

Wort-Gottes-Feier am Sonntag, 19.10.2025

29. Sonntag im JK - PREDIGT

LESUNG: 2.Tim 3,14-4,2 (Hoffnung für alle)

Mein Sohn!

14 Darum bitte ich dich: Halte am Glauben fest, so wie du ihn kennen gelernt hast. Von seiner Wahrheit bist du ja überzeugt. Schließlich weißt du genau, wer deine Lehrer waren.

15 Außerdem bist du von frühester Kindheit an mit der Heiligen Schrift vertraut. Sie zeigt dir den Weg zur Rettung, den Glauben an Jesus Christus.

16 Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt.

17

Vor Gott und vor Jesus Christus, der über die Lebenden und die Toten Gericht halten wird, beschwöre ich dich – ja, angesichts dessen, dass er für alle Welt sichtbar kommen und seine Herrschaft antreten wird, fordere ich dich auf:

2 Verkünde den Menschen Gottes Botschaft. Setz dich dafür ein, ob es den Leuten passt oder nicht! Rede ihnen ins Gewissen, weise sie zurecht, aber ermutige sie auch. Tu all das geduldig und so, wie es der Lehre unseres Glaubens entspricht.

LK 18, 1-8

1 Mit einem Gleichnis zeigte Jesus seinen Jüngern, den Männern und Frauen,[1] dass sie immer beten müssen und darin nicht nachlassen dürfen. Er erzählte:

2 »In einer Stadt lebte ein Richter, der nicht nach Gott fragte und alle Menschen verachtete.

3 In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe. Sie kam immer wieder zu ihm gelaufen und bat ihn: ›Verhilf mir zu meinem Recht!‹

4 Lange Zeit wollte der Richter nicht, doch schließlich sagte er sich: ›Es ist mir zwar völlig gleichgültig, was Gott und Menschen von mir halten; 5 aber weil die Frau mir lästig wird, will ich dafür sorgen, dass sie ihr Recht bekommt. Sonst kratzt sie mir noch die Augen aus.‹«

6 Und der Herr fuhr fort: »Habt ihr gehört, was dieser korrupte Richter sagt?

7 Wird dann nicht Gott erst recht seinen Erwählten zu ihrem Recht verhelfen, wenn sie Tag und Nacht zu ihm schreien? Wird er sie etwa lange warten lassen?

8 Ich sage euch: Er wird ihnen sehr schnell ihr Recht verschaffen. Aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen finden, die in Treue auf ihn warten?«

Wir haben heute zwei Schriftstellen gehört, die uns sehr persönlich ansprechen können und eine Frage mitgeben – die Frage: Wie hältst DU es damit?

Bezogen auf die Lesung:

Paulus fordert Timotheus dringend auf, das Wort Gottes zu verkünden, ob gelegen oder ungelegen. Ich kann statt Timotheus meinen Namen einsetzen – wie höre ich diese Aufforderung dann?

Toni – verkünde den Menschen Gottes Botschaft vom Frieden und Gerechtigkeit. Setz dich dafür ein, ob es den Leuten passt oder nicht! Rede ihnen ins Gewissen, aber ermutige sie auch. In aller Geduld! Jeder darf seinen eigenen Namen da einsetzen. Und dann frag dich: Bin ich bereit dazu? Wem konkret will/soll ich Gottes Botschaft vom Leben in Fülle, von einem Leben in Frieden, in Liebe und Barmherzigkeit erzählen? Immer wieder, geduldig dranbleiben? Den Kindern? Enkelkindern? Freund:innen? Wem will ich die Botschaft von Gottes befreiender Liebe erzählen? Das ist eine Frage, die wir mitnehmen dürfen in die kommende Woche. Sie darf uns begleiten, durchaus herausfordernd.

Nicht weniger herausfordernd ist das Evangelium, das wir heute gehört haben.

Da geht es ums Beten.

Jesus erklärt den Leuten, die ihm gefolgt sind, (da gehören wir auch dazu) – dass es Sinn macht, immer zu beten, allezeit, unablässig, nicht nachzulassen im Gebet.

Gott hört unser Gebet und Gott reagiert darauf.

Das drückt Jesus mit einem Gleichnis aus. Warum sollte Gott nicht unser Gebet erhören, wenn sogar ein ungerechter, gottloser Richter das Flehen der Witwe erhört und ihr zu ihrem Recht verhilft.

Hand aufs Herz: Wie schaut es bei mir damit aus, allzeit zu beten, nicht aufzuhören mit dem Gebet? Nicht nachzulassen

Ehrlich, wenn ich 10 Minuten, vielleicht wenn's gut geht eine halbe Stunde im Gebet verweile, dann ist es schon viel. Dazwischen tragen mich meine Gedanken schon wieder fort.

Ich kann ja nicht den ganzen Tag über im Gebet sein.

Wie soll das gehen?

Ich denke mir: Wenn ich „beten“ verstehe als > mit Gott in Verbindung sein, in Beziehung sein<, dann geht es dann nicht um eine bestimmte Zeit, in der ich in einer bestimmten Form/Weise mich Gott zuwende. Da geht es vielmehr um eine Haltung, eine Einstellung. Was ich mache, wie ich es mache, in der Haltung, Gottes Geist einfließen zu lassen, in SEINEM Sinn die Dinge tun, im Bewusstsein, dass ich in seinem Willen handle.

Wenn das mein Beten ist, ja, dann kann ich schon unablässig, in jeder Situation, immer und überall beten ...

Beten setzt voraus den Glauben, dass Gott in unserer Welt gegenwärtig sein möchte, dass sein Reich hier auf Erden, unter uns kommen soll. Den Glauben, dass Gott nicht ein Zuschauer in der Ferne ist, sondern hier, mitten unter uns, ist, ein Gott des Lebens.

Aber – so die Schlussfrage im Evangelium:

Wird der Menschensohn überhaupt noch Glauben finden?

Menschen, die davon beseelt sind, Sein Reich hier auf Erden aufzubauen? Menschen, die Gottes Plan für diese Schöpfung, für das Leben, ehrlich umsetzen?

Diese Frage geht auch uns an, dich und mich, jede und jeden von uns.

Glaubst du das? Bin ich/bist du davon beseelt, sich dafür einzusetzen, dass das Reich Gottes, Gerechtigkeit und Friede in dieser Welt zu ermöglichen, in meinem Alltag, ganz konkret?